



Die Untersuchung zum mysteriösen Tod von König Ludwig II. von Bayern

การศึกษาโศกนาฏกรรมลึกลับของพระเจ้าลูดวิกที่ 2 แห่งบาวาเรีย

Lawinee Puranasakul¹

Abstract

Wenn man über die Sehenswürdigkeiten in Deutschland redet, wird man außer dem Brandenburger Tor an Schloss Neuschwanstein denken. Dieses Märchenschloss wurde von König Ludwig II. von Bayern errichtet. Leider ist der König zu früh gestorben. Mein Interesse an diesem Thema rechtfertigt sich aus dem Zweifel an seinem Tod und allen bisherigen aufgestellten Hypothesen.

Die vorliegende Arbeit verfolgt zum Einem das Ziel, die Todesursache vom König Ludwig II. zu diskutieren. Was steckt eigentlich hinter dem geheimnisvollen Schicksal des bayrischen „Märchenkönigs“? Bis heute stellen die Forscher zahlreiche Hypothesen zum Tod des Königs auf, weil sein Todesfall noch mysteriös bleibt. Wurde er erschossen oder ertrank er im Starnberger See? Die Untersuchung zeigt, dass seine wahre Todesursache nicht von allen Hypothesen bis in der gegenwärtigen Zeit von den Forschern aufgeklärt werden kann, denn ohne Erlaubnis des Hauses Wittelsbach darf die Obduktion nicht wieder aufgenommen werden. Das ist der Kern des Problems. Durch die Authentizität des Problems eignet sich dieses Thema zum Anderen für einen handlungsorientierten Landeskundeunterricht, bei dem die Lernenden nicht

¹independent researcher

E-mail: lawinee.p@hotmail.com



nur die Fakten lernen, sondern sich aktiv und diskutierend mit dem Thema auseinandersetzen können. Zudem ist bekannt, dass das Thema Tod, besonders wenn es sich um mysteriöse Umstände beim Tod eines Königs handelt, mit einem Tabu belegt ist, deswegen werden die Anregungen zur Unterrichtsplanung schließlich gegeben.

Stichwörter: König Ludwig II.; Todesursache; Professor von Gudden; Handlungsorientierung; Landeskundedidaktik

บทคัดย่อ

เมื่อเราพูดถึงสถานที่ท่องเที่ยวในประเทศเยอรมนี นอกจากประตูปรันเดินบวร์เกอร์ทอร์แล้ว เรามักจะนึกถึงปราสาทนอยชวานสไตน์ ปราสาทเทพนิยายแห่งนี้ถูกสร้างขึ้นโดยพระเจ้าลูดวิกที่สอง แต่น่าเสียดายที่พระองค์ทรงเสด็จสวรรคตเร็วกว่าเวลาอันควร ความสนใจของผู้เขียนในการศึกษาเรื่องนี้เกิดจากความสงสัยเรื่องการสิ้นพระชนม์ของพระองค์และข้อสมมติฐานทั้งหลายที่มีการตั้งมาอย่างต่อเนื่องจนถึงปัจจุบัน

เป้าหมายอันแรกในการทำบทความวิชาการครั้งนี้คือ การศึกษาสาเหตุการสิ้นพระชนม์ของพระเจ้าลูดวิกที่ 2 และโชคชะตาอันลึกลับของกษัตริย์แห่งบาวาเรียผู้ได้รับฉายาว่า “กษัตริย์แห่งเทพนิยาย” จวบจนถึงปัจจุบันเหล่านักวิชาการยังคงพยายามหาสาเหตุการสิ้นพระชนม์โดยมีการตั้งสมมติฐานหลากหลาย ไม่ว่าจะเป็นการลอบปลงพระชนม์โดยการถูกยิง หรือทรงจมน้ำที่ทะเลสาบชตานแบร์ก

จากผลการศึกษาข้อมูลแสดงให้เห็นว่าสมมติฐานทุกข้อที่ถูกตั้งขึ้นจนถึงปัจจุบันโดยนักวิชาการไม่สามารถอธิบายสาเหตุการสิ้นพระชนม์ที่แท้จริงของพระองค์ได้ เนื่องจากราชสกุลวิทเทิลส์บัคไม่อนุญาตให้มีการชันสูตรพระศพอีกครั้งซึ่งถือเป็นปัญหาหลักของเรื่องนี้ จากปัญหาดังกล่าวจึงนำไปสู่เป้าหมายที่สองในการทำบทความนี้เพื่อการสอนวิชาวัฒนธรรมศึกษาเยอรมันโดยใช้กิจกรรมเป็นฐานในการเรียนรู้ ซึ่งการเรียนดังกล่าวนอกจากผู้เรียนจะได้ศึกษาเนื้อหาแล้วผู้เรียนยังได้ทำกิจกรรม ปรึกษาหารือกัน นอกจากนี้เป็นที่ทราบกันดีอยู่แล้วว่าเรื่องความตายโดยเฉพาะ



การสิ้นพระชนม์ของกษัตริย์พระองค์หนึ่งอย่างปริศยานั้นเป็นเรื่องต้องห้าม ในตอนท้ายจึงมีการนำเสนอข้อเสนอแนะสำหรับการวางแผนการสอน

คำสำคัญ: พระเจ้าลูควิกที่สอง; สาเหตุการสิ้นพระชนม์; โปรเฟสเซอร์ ฟอน กูดเด็น; การเรียนรู้โดยใช้กิจกรรมเป็นฐาน; การสอนวิชาวัฒนธรรมศึกษาเยอรมัน

Einleitung

Unter der Regierung König Ludwigs II. wurde Bayern zu zwei Kriegen gezwungen; dem Deutschen Krieg in 1866 und dem Deutsch-Französischen Krieg von 1870 bis 1871. Der König interessierte sich aber nicht für die Staatsgeschäfte Bayerns, sondern für den Schlossbau. Anfang des Jahres 1886 geschah dann eine gefährliche Situation im Königreich Bayern: Die Spannung zwischen dem König und dem bayrischen Staatsministerium stieg. Viele Minister waren mit dem verschwenderischen König unzufrieden. Nicht nur die Verschwendungssucht des Königs wurde stark kritisiert, sondern auch seine schwache Regentschaft, u.a. sein Missbrauch der Soldaten im Krieg ohne Rücksicht auf Verluste. Außerdem zeigte der König Zeichen

einer sozialen Phobie, deswegen geriet seine Beziehung zu seiner Regierung und den Angehörigen der königlichen Familie in Gefahr (vgl. Häfner, 2008, S. 247f.). Im März 1886 wurde Professor von Gudden von den Mitgliedern der Bayrischen Staatsregierung zur Beurteilung des Geisteszustands König Ludwigs II. aufgefordert. Zwei Monate später traf er sich mit den Mitgliedern des Staatsministeriums und erhielt von ihnen sämtliche Berichte über die Verhaltensauffälligkeiten des Königs. Am 8. Juni 1886 wurde das einstimmig beschlossene Gutachten von vier Psychiatern getragen. Der König wurde dahingehend beurteilt, dass er mehr als ein Jahr regierungsunfähig gewesen sei (vgl. Hippus, 2005, S.37). König Ludwig II. wurde auf der Grundlage



dieses Gutachtens am 9. Juni 1886 entmündigt und sein Onkel, Prinz Luitpold übernahm am 10. Juni 1886 die Regentschaft.

Am Pfingstsonntag im Jahr 1886 gingen König Ludwig II. von Bayern und Professor von Gudden nach dem Abendessen an die frische Luft. Sie kamen nicht zurück. Die Leichen des verstorbenen Königs und seines Leibarztes wurden im Starnberger See gefunden. Später veröffentlichte die Regierung die Todesursache König Ludwigs II.:

„Der König suchte den Tod in geistiger Umnachtung im Wasser. Sein verantwortungsbewußter ärztlicher Betreuer, Professor von Gudden, wollte den König zurückhalten- es kam zu einem Zweikampf, nach längerem Ringen gelang es dem König, Dr. Gudden unter Wasser zu drücken und zu ertrinken. Er selbst suchte im tieferen Wasser den Freitod“ (zit. nach Glowasz,² 2008, S.26f.).

Da steht zu vermuten, dass der König eigentlich nicht ertrunken war. Obwohl nach dem Tod des Königs seine Leiche ausführlich untersucht wurde, stellte Peter Glowasz² vor 30 Jahren seine Hypothese gegen diese offizielle Version auf: König Ludwig II. von Bayern wurde auf der Flucht hinterrücks erschossen. Dagegen hält Wilhelm Wöbking³ den Tod des Königs für den Suizid. Nach seiner Untersuchung behauptete er, dass es keinen Hinweis für das Mordkomplott gegeben habe. So wurden bis heute viele Ursachenforschungen angestellt, um die wahre Todesursache des Königs herauszufinden. Und der Fall ist auch für Nicht-Historiker so spannend wie ein Krimi.

Dieser Beitrag gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil wird der mysteriöse Todesfall behandelt und gefragt, ob es tatsächlich ein Selbstmord oder ein Mordkomplott oder noch etwas ganz anderes war. Im zweiten Teil wird auf die Reaktion der bayrischen Bevölkerung nach dem Tod von König Ludwig II. Eingegangen und einige bis



heute wichtige Gedenkstätten genannt. Zum Schluss schließt die Arbeit mit der Schlussbetrachtung und der Anwendung des Konzeptes Handlungsorientierung im Landeskundeunterricht ab.

Der Mysteriöse Todesfall

König Ludwig II. wurde in der Nacht vom 11. zum 12. Juni auf Neuschwanstein gefangen genommen und zum Schloss Berg, das zu einem Gefängnis umgebaut wurde, gebracht. Dort wurde der König von Professor von Gudden durch das Guckloch einer verschlossenen Tür beobachtet (vgl. Glowasz, ²2008, S.15ff.). Am 13. Juni 1886 verließen Professor von Gudden und sein prominenter Patient Schloss Berg für einen Spaziergang. Sie kamen nicht in das Schloss zurück, sondern verloren ihr Leben im Starnberger See. Nach der Auffindung wurde die Leiche des Königs gründlich untersucht. Die Regierung erklärte später, dass der König durchs Ertrinken ums Leben gekommen sei.

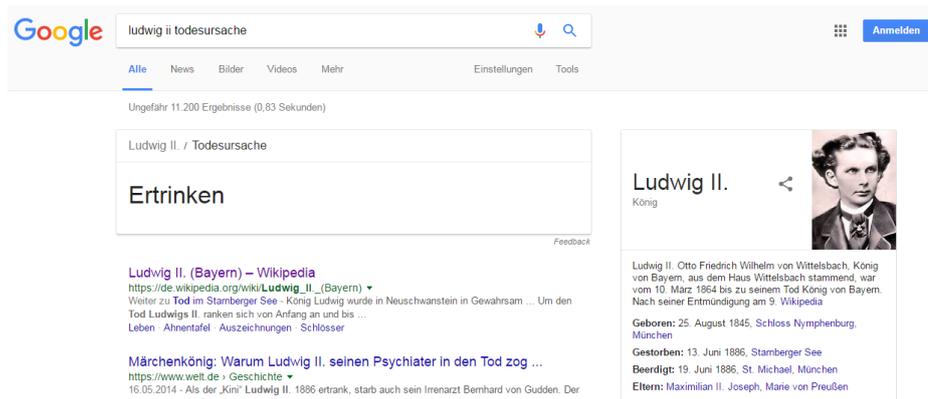
Seit dem Tod König Ludwigs II. wurden viele Hypothesen zur Feststellung seiner Todesursache aufgestellt. Die wichtigsten sind:

1. Der König ist ertrunken.
2. Der König wurde erschossen.
3. Es war ein Mordkomplott während seiner Flucht zur Kaiserin Sissi.
4. Der König war geisteskrank und hat Selbstmord begangen.

Hypothese 1: Der König ist ertrunken.

Am 13. Juni 1886 machten König Ludwig II. und Prof. Bernhard von Gudden einen Spaziergang. Als der König in den See ging, versuchte sein Leibarzt, ihn daran zu hindern. Sie kämpften miteinander und der König drückte dabei Professor von Gudden unter Wasser. Er selbst ging weiter in den See hinaus. Laut der regierungsamtlichen Version von 1866 soll man glauben, dass Ludwig II. durch Ertrinken ums Leben gekommen ist. Diese Tatsache ist weltweit verbreitet. Wenn man heutzutage seine Todesursache im

Internet sucht, wird das Ertrinken als einzige Antwort gezeigt:



(https://www.google.de/search?sclient=psy-ab&biw=1280&bih=621&q=ludwig+ii+todesursache&oq=&gs_l=&pbx=1&bav=on.2,or.&bvm=bv.141536425,d.c2l&sns=1&pf=p)

Diese Todesursache wird auch von Prof. Wolfgang Eisenmenger⁴, Rechtsmediziner, unterstützt. Nach der medizinischen Betrachtung von Eisenmenger könnte der König durch Kreislaufversagen im kalten Wasser oder Ersticken gestorben sein. Seine Begründung basierte auf der gerichtsmedizinischen Bewertung des offiziellen Sektionsprotokolls von 1886. Zur Einschätzung der

Glaubwürdigkeit dieses Protokolls behauptete Eisenmenger, dass die Qualitätsbewertung dieses Sektionsprotokolls gemäß des damaligen Standards aufgestellt worden sei. Es wurde ausdrücklich geschrieben, dass der König nicht ermordet wurde. Darüber hinaus gibt es keinen Hinweis auf ein Mordkomplott (vgl. (o.V.), 2006).



Hypothese 2: Der König wurde erschossen.



(Glowasz, ²2008, S.4)

Nach Ansicht von Peter Glowasz wurde König Ludwig II. ermordet. Er behauptet, dass der König weder Mörder noch Selbstmörder gewesen sei. In der Tat sei der König auf der Flucht hinterrücks erschossen worden. Glowasz sammelte vertrauliche Beweismaterialien zur Aufklärung der Todesursache des Königs und zur Unterstützung seiner Hypothese. Das obige Bild ist das original-Totenbildnis von König Ludwig II., gezeichnet vom Maler Hermann Kaulbach in der Nacht vom 16. zum 17. Juni 1886. Auch präsentiert

Glowasz verschiedene Beweise für den Mord z. B. Gespräche mit den Angehörigen der Zeugen (vgl. Glowasz, ²2008; Röhl, 2008).

Nach der Entmündigung durch das ärztliche Gutachten schrieb der König am 10. Juni 1886 an seinen Cousin, Prinz Ludwig Ferdinand:

„... Denk Dir, was Unerhörtes heute geschehen ist!!! Wer kann nur hinter einem solchen Verbrechen stehen! Prinz Luitpold vermutlich. Dieser Abschaum von Bosheit mich nämlich überfallen und gefangen nehmen zu wollen!!!!...“

(zit. nach Glowasz, ²2008, S.15)

Es schien, dass der König von dem Plan seines Onkels wusste. Infolge dieser Tatsache wollte der König beim Spaziergang mit seinen Arzt am 13. Juni 1886 fliehen. Als der König bereits den Bootssteg am Starnberger See betrat, wurde er mit zwei Schüssen verletzt. Möglicherweise hatten die Gendarmen den Fluchtplan des Königs erfahren und warteten schon am Ufer des Starnberger Sees auf ihn.



Der nächste Beweis ist von Christian Lauterbach aus Regensburg. Sein Urgroßvater, Johann Lauterbach, war Gendarm und am 13. Juni 1886 Augenzeuge am Tatort. Sein Urgroßvater sagte, dass der König umgebracht worden sei. Als man die Leiche des Königs aus dem Wasser gezogen habe, habe er den angeschossenen König in den Armen gehalten. Er habe dieses Geheimnis auf Lebenszeit niemandem verraten dürfen. Er habe jedoch seiner Frau von der Tragödie in jener Nacht erzählt, dass der König nicht ertrunken, sondern erschossen worden sei. Bezüglich des ärztlichen Gutachtens habe er nach langer Zeit im Dienst des Königs gesagt, dass der König Ludwig II. nicht geisteskrank gewesen sei (vgl. Glowasz, ²2008, S.38f.).

Eine weitere wichtige Angehörige eines Zeugen ist Prof. Dr. Anna Schoch, die Tochter von Dr. med. et Dr. rer. nat. Erhard Otto Schoch. Ihr Vater war Hausarzt der Wittelsbacher und kümmerte sich um den Reichsgrafen Wrbna-Kaunitz und dessen

Gemahlin, Josephine Wrbna-Kaunitz. Sie war die Vermögensverwalterin des Hauses Wittelsbach. Prof. Dr. Anna Schoch wurde von ihrem Vater mitgeteilt, dass er den Mantel König Ludwigs II. mit zwei Einschusslöchern gesehen habe. Er war an dem Tag bei Gräfin Josephine von Wrbna-Kaunitz (vgl. Glowasz, ²2008, S.41ff.).

„...als ich bei der Gräfin war, kam gerade ihr Chauffeur Kunze aus dem Schloss Nymphenburg mit einem Paket; er hatte es dort einem Schloss-Bediensteten (dieser hatte den Auftrag, das Paket zu verbrennen), mit der Begründung abgenommen, er würde es schon selbst erledigen. Die Gräfin öffnete dieses Paket in meinem Beisein; der Inhalt bestand aus Weste, Mantel und weiteren Kleidungsstücken des Königs. Auffallend an der Weste waren zwei viereckig ausgeschnittene Löcher auf der Rückseite...“ (zit. nach Glowasz, ²2008, S.46)



Neben Prof. Dr. Anna Schoch berichtet Fritz Beyhl, der lebende Sohn von Friedrich Willy Beyhl, von einer ähnlichen Erfahrung. Sein Vater war Maler im Schlosses Nymphenburg und erzählte von der Verbrennung der königlichen Kleidungsstücke und auch von Briefen. Sein Vater habe das königliche Hemd mit zwei Schusslöchern im Rückenteil erblickt und sofort getrocknetes Blut am Hemd des Königs erkannt, da er als Sanitäter im Krieg tätig gewesen sei. Alle Sachen seien später vom Chauffeur Kunze verbrannt worden (vgl. Glowasz, ²2008, S.57ff.).

Hypothese 3: Es war ein Mordkomplott während seiner Flucht zur Kaiserin Sissi

Kaiserin Elisabeth von Österreich (Kaiserin Sissi) ist die Schwester von Herzogin Sophie von Bayern und Cousine von König Ludwig II. Die Beziehung zwischen ihnen ist eine lebenslange Freundschaft (vgl. Häfner, 2008, S.128f.). Von der Entmachtung König Ludwigs II. wusste Kaiserin Sissi im Voraus. Sie fand dieses Absetzungsverfahren gegen

den König ungerecht. Einen Monat vor der Absetzung wurde ein Artikel in der „Wiener Neue Freie Presse“ veröffentlicht:

„...Mit dem Heraustreten der Agnaten aus ihrer Reserve, mit der Fühlung, welche Minister v. Lutz mit der Kammer [der Reichsräte und der Abgeordnetenkammer] nahm, taucht auch gleichzeitig die Kunde auf, daß der König ernstlich leidend und die Einsetzung einer Regentschaft vielleicht nur mehr die Frage weniger Wochen sei...“ (zit. nach Häfner, 2008, S.399)

Es gab schließlich ein Gerücht, dass der König sich mit Kaiserin Sissi verabredete, um zu ihr zu flüchten. Der König habe versucht, schwimmend ein Boot, das ihm Kaiserin Sissi schickte, zu erreichen. Das sei unglücklicherweise erfolglos gewesen und der König im Starnberger See ertrunken. Diese Verabredung mit Kaiserin Sissi zum Flüchten hält man jedoch für ausgeschlossen, denn sie wurde über den Tod des Königs erst am nächsten Morgen (am 14. Juni) informiert.



Die Kaiserin war während dessen zufällig im Hotel Strauch (Heute: Hotel Kaiserin Elisabeth). Dieses Hotel liegt in Feldafing am Starnberger See (vgl. Glowasz, ²2008, S.20).

Zum Fluchtplan am 13. Juni 1886 gab Markus Gerhard Fugger, der Genealoge und Chronist, am 3. Juli 2006 eine Erklärung an Eides Statt ab. Diese Geschichte stammte von seinem Urgroßvater, Adolf Hermann Fugger und basiert auf einem Protokoll seines Urgroßvaters. Dieser hatte sich an dem Tag an einem Fluchtversuch König Ludwigs II. von Bayern beteiligt. Der König sollte vom Bootssteg aus das Fischerboot Jakob Lidls⁵ besteigen und in eine von vier bereitgestellten Kutsche umsteigen. Die Kutschen waren an vier verschiedenen Orten und wurden von Freiherrn Beck von Peccoz aus Eurasburg arrangiert. Danach sollte der König nach Tirol flüchten. Bedauerlicherweise gelang der Fluchtplan nicht. Fuggers Urgroßvater sollte sofort fliehen, da der König erschossen worden war (vgl. Glowasz, ²2008, S.22f.). Infolge einer schweren Verletzung an der

Lunge starb der König in der königlichen Badehütte, die am nächsten Tag wegen vieler Blutspuren des Königs abgerissen wurde. Lidl gilt als Augenzeuge dieses tragischen Ereignisses. Er schrieb in einem Schulheft, dass die regierungsamtliche Aufklärung der Todesursache des Königs falsch war:

„...also kein Ringen (gemeint sind: der König und Gudden)...das man aber den König als Mörder des Gudden bezeichnet ist völlig unwahr...“ (zit. nach Glowasz, ²2008, S.31)

Nachdem Kaiserin Sissi am nächsten Morgen (am 14. Juni 1886) die Tragödie ihres Veters erfuhr, wollte sie nicht daran glauben, dass der König durch Ertrinken ums Leben gekommen sein sollte. Kaiserin Sissi kannte den König persönlich seit früher Kindheit. Sie trafen sich gern auf der Roseninsel im Starnberger See, deshalb hielt sie ihn für einen guten Schwimmer. Die Kaiserin schickte ihm später einen riesigen Kranz von Jasmin, eine Lieblingsblume des Königs. Nach der Rückkehr von Berg war die Kaiserin sehr



betrübt. Der bekannte Ludwig II. Biograf Gottfried Ritter von Böhm schrieb später:

„Viele Wochen betrauerte die Kaiserin in der völligen Einsamkeit den Tod ihres besten Freundes. Sie schwankte zwischen der Hoffnung, dass er nicht geisteskrank gewesen sei, und der Furcht, dass eine solche Krankheit sie selbst bald ergreifen könne...“ (zit. nach Glowasz, ²2008, S.21)

Der Sarkophag König Ludwigs II. von Bayern befindet sich in der Fürstengruft der Münchner Michaelskirche. Der Jasminkranz von Kaiserin Sissi liegt auf der Brust des Königs.

Hypothese 4: Der König war geisteskrank und hat Selbstmord begangen.

Seit seiner Kindheit zeigte der König, dass er sehr kreativ war und viel Fantasie hatte. Er interessierte sich für den Schwan, zeichnete gern den Schwan und versiegelte Briefe mit dem Schwan als Emblem. Der König bevorzugte auch Hohenschwangau

Schloss zu besuchen. Dieses Schloss liegt zwischen Alpsee und Swansee, wo seine Mutter ihn und seinen jüngeren Bruder zum Schwäne füttern brachte. Der König liebte nicht nur den Schwan, sondern auch die Umgebung des Schlosses: die Natur, die Wandmalerei im Schloss (vgl. McIntosch, 1997, S. 14). McIntosch (1997, 14f.) hat an dieser Stelle noch angemerkt: „Not surprisingly, Ludwig came in his fantasies to identify himself with Lohengrin“.

Nach der Ankündigung des Gutachtens von Professor Bernhard von Gudden und anderen Psychiatern (Friedrich Wilhelm Hagen, Hubert Grashey und Max Hubrich), die den König Ludwig II. vorher nicht einmal zu Gesicht bekommen hatten, wurde der König am 8. Juni 1886 als geisteskrank erklärt. Im Folgenden ist ein Teil von diesem Gutachten:

„...Unverständlich bleiben zunächst die Vorkommnisse, wie folgende: Einen Baum zwischen Berg und Ammerland nennen Seine Majestät den »heiligen Baum«, Heßelschwerdt weiß nicht,



weißhalb - so oft Allerhöchstdieselben an diesem Baum vorübergehen, fahren oder reiten, verbeugen Sie Sich tief davor. Ebenso wird ein Zaun bei Ammerland bei jedesmaligem Vorüber-Fahren, -Gehen oder -Reiten von Seiner Majestät gewissermaßen segnend begrüßt. Eine Säule am Eingange in Linderhof umarmen Seine Majestät der König, so oft Allerhöchstdieselben das Schloß auf längere Zeit verlassen; dasselbe geschieht bei der Rückkehr. Bei nur vorübergehendem Verlassen des Schlosses wird die Säule nur berührt (Vernehmung Heßelschwerdts vom 3. Juni 1886 V. und Hornig Blatt 5). Aufschluß darüber könnten nur Seine Majestät Allerhöchst-Selbst geben. Wahrscheinlich liegen auch ihnen krankhafte Störungen der Sinnes- oder Denkhätigkeit zu Grunde...“ (Sponself⁶, o.J.).

Das Absetzungsverfahren gegen den König auf Grund des ärztlichen Gutachtens war am 9. Juni 1886. Nach dieser Entmündigung verbrachte er seine letzten Tage im Schloss Berg, wo er wenige Tage später am Starnberger See starb. Nach dem Tod des Königs wurde der Bevölkerung von der Regierung mitgeteilt, dass der geisteskranke König Selbstmord begangen habe.

Hier sei Wilhelm Wöbking besonders hervorgehoben, der sagte, dass König Ludwig II. mit suizidaler Absicht an den See gegangen sei. Wöbking schrieb einen Bericht über die Todesursache des Königs, nachdem er 1986 die Genehmigung zur Ansicht des geheimen Hausarchivs der Wittelsbacher von Herzog Franz von Bayern, Oberhaupt des Hauses Wittelsbach, erhalten hatte. Wöbking behauptete, dass Professor von Gudden, der zusammen mit dem König am Ufer gewesen sei, den König vom Suizid hatte abhalten wollen. Das sei ihm leider nicht gelungen. Daraus ergab sich, dass der König und sein



begleitender Arzt durch Ertrinken am Starnberger See gestorben seien. Nach seiner Untersuchung kam er zum Schluss, dass diese Tragödie keinen Anhaltspunkt für ein Mordkomplott habe (vgl. Höfl & Reimann, 1986, S.40f.; Röhl, 2008; Völkerling, 2007).

Diese offizielle Version über die Todesursache des Königs wird jedoch von manchen Forschern und Königstreuen in Bayern nicht akzeptiert. Lothar Gerold, Geschäftsführer beim Verband der Königstreuen in Bayern stellt fest: „Wer solche Schlösser bauen konnte, war nicht verrückt. Der König hat keinen Selbstmord begangen. Und ertrunken ist er auch nicht“ (Röhl, 2008).

Im Hinblick auf die Bewertung des geisteskranken Königs haben der Mannheimer Professor für Psychiatrie Heinz Häfner und der Münchener Professor für Psychiatrie Hans Förstl Gegenargumente vorgebracht.

Häfner beurteilte, dass die Anklage des Königs ungerecht gewesen sei. Der König sei nicht geisteskrank gewesen. Er analysierte dieses Argument in Anlehnung an

Berichte aus anderen deutschen Ländern und legte vier Gründe zu seinem Standpunkt dar (vgl. Fuhrer, 2008):

- Vor der Entmündigung konnte der König die Regierung korrekt führen.
- Der König benahm sich normal, zeigte keinerlei Geisteskrankheit. Mehrere Zeugen bestätigten sein normales Verhalten vor/nach der Entmachtung.
- Keine Zeugen erwähnten die Geisteskrankheit des Königs.
- Das Gutachten war fragwürdig. Der Standard dieser Feststellung war weder damaligem Wissen der Psychiatrie noch heutigen neurowissenschaftlichen Analysen entsprechend.

Weitere Unterstützung für die Feststellung von Häfner ist der Bericht von Hans Förstl. Nach dem Tod wurde der König Ludwig II. autopsiert, aber ein ungewöhnlicher Körperteil wurde von niemandem bemerkt. Förstl berichtete, dass sein Gehirn nicht nur



außergewöhnlich klein (1349 Gramm) gewesen sei, sondern auch Zeichen einer abgelaufenen Hirnhautentzündung aufwies. Er ging davon aus, dass der König an „frontotemporaler Degeneration“ gelitten habe. Diese Krankheit verursacht die Persönlichkeits- veränderung der Patienten. Laut Förstl manifestierte sich diese Symptome beim König erst während der letzten beiden Lebensjahre, nicht seit der Thronbesteigung. Förstl hielt das Gutachten von Professor Bernhard von Gudden und anderen Psychiatern deswegen für unvernünftig, denn diese Krankheit war zu jener Zeit noch nicht bekannt. Darüber hinaus wurde dieses Gutachten vom Professor Bernhard von Gudden und den anderen Psychiatern aus einseitigen Grundlagen erstellt (vgl. Neumann, 2007).

Bayern Nach dem Tod des Königs Ludwig II.

1. Königstreue

Nach der Trauernachricht des Königs Ludwig II. trauerten die Bürger um ihren beliebten König. Sein Leichnam wurde drei Tage in der Hofkapelle aufgebahrt. Bei seinem

Leichenzug am 19. Juni 1886 durch die Stadt München zur Michaelskirche war eine große Anzahl von Königstreuen anwesend. Unter ihnen waren die Guglmänner⁷, ein bayrischer Geheimbund. Die Mitglieder der Guglmänner sind mit schwarzen Kapuzen bekleidet.

Die Guglmänner glauben nicht, dass ihr geliebter König ein Selbstmörder oder Mörder war. Aufgrund dessen kämpfen sie seit dem Tod des Königs, um die wahre Todesursache herauszufinden (vgl. Völkerling, 2007). Heutzutage finden die gemeinsamen Aktionen dieser Guglmänner nicht nur am Tatort des Königs, am Starnberger See, sondern auch in verschiedenen Orten in Bayern statt.

Die königstreuen Bürger besuchen meistens die Stelle, an der König Ludwig II. von Bayern ertrank. Sie ziehen die bayrische Tracht an und tragen Nadeln mit dem Abbild des Königs.

2. Gedenkstätten

Zur Verehrung König Ludwigs II. von Bayern wurde in seinem Todesjahr eine Votivkapelle errichtet. Sie liegt oberhalb des



Tatortes. Sein Onkel Prinz Luitpold legte im Juni 1886 den Grundstein der Kapelle. Ein Jahr später wurde dort eine Totenleuchte von seiner Mutter aufgebaut, die nachher mit der Treppenanlage verbunden wurde. Direkt vor der Kapelle befindet sich ein Kreuz im Starnberger See, südlich von Berg. Dieses Kreuz markiert die Todesstätte, wo der König ertrank. Seine Gebeine liegen in der Gruft der Münchner Michaelskirche. Sein Herz wurde aus dem Leib genommen und in eine silberne Urne gebettet. Diese Urne wurde am 16. August 1886 in die Gnadenkapelle des Wallfahrtsortes Altötting gebracht. In dieser alten Wallfahrtskapelle werden die Herzen nicht nur von seinen Eltern, sondern auch von anderen Wittelsbachen verwahrt (vgl. Glowasz, ²2008, S.76ff.).

Heutzutage denkt man noch an den König Ludwig II. von Bayern und feiert jährlich seinen Geburtstag. Die Königstreuen besuchen Denkmäler König Ludwigs II., besonders an seinem Geburtstag (25. August) und an seinem Todestag (13. Juni) (vgl. Spangenberg, 2004,

S.110).

Schlussbetrachtung und die Anwendung des Konzeptes Handlungsorientierung im Landeskunde- unterricht

Nach dem Tod König Ludwig II. von Bayern wurde als Todesursache offiziell bekannt gegeben, dass der geistesranke König durch Ertrinken starb, nachdem er seinen Leibarzt ermordet hatte. Allerdings konnte diese Todesursache des Königs nie zweifelsfrei geklärt werden. Ob der König geistig behindert war, konnte man nicht faktisch beurteilen. Der Grund dafür ist, dass Professor Bernhard von Gudden sein Gutachten über den Geisteszustand des Königs nur aus Briefen und Aussagen von Staatsministerium ohne die Begegnung mit seinem Patienten verfasste.

Wie ein großer „Märchenkönig“ mit gerade 41 ums Leben gekommen ist, bleibt noch klärungsbedürftig. Als wäre es die Folge von König Ludwigs II. Wunsch; „Ein ewiges Rätsel bleiben will ich mir und anderen“ (zit. nach Glowasz, ²2008, S.9f.).



So ein rätselhaftes Thema kann die Neugier der Lernenden in Thailand wecken, was als Motivationsfaktor wichtig ist. Die Lehrenden können die Geschichte zum Gegenstand handlungsorientierten Landeskundeunterrichts machen. Die vier Hypothesen sowie die Guglmänner und die Gedenkstätten eignen sich als Grundlage für eine Gruppenarbeit, um unterschiedliche Inhalte in spezifischen Situationen zu meistern. Hierbei können die Lernenden ihre Lese- und Recherchefertigkeit entwickeln.

Die Lehrenden verteilen die Lernenden in vier Gruppen und jede Gruppe ist für eine Hypothese verantwortlich. Für die Erarbeitung der Hypothesen stellen die Lehrenden den

Lernenden Quellen in Formen von Texten, Links und Bildern zur Verfügung. Nach der Untersuchung sollen jede Gruppe ihre Hypothese präsentieren und im Plenum diskutieren, welche der Hypothesen ihrer Meinung nach die Beste ist. Hierbei trainieren Sie zu argumentieren und ihre Argumente mit konkreten Fakten zu belegen.

Mit dieser Methode sollen die Lernenden mehr Spaß haben, wenn sie Geschichte im Landeskundeunterricht lernen. Eine Geschichte lernen heißt dann nicht nur etwas passiv zu lesen, sondern autonom inhalte zu entdecken und sich aktiv mit Lernstoff auseinanderzusetzen.



Fußnote

²Berliner Ludwig II. Forscher

³Ehemaliger Kriminaldirektor, Leiter der Abteilung Staatsschutz im Bayerischen Landeskriminalamt (LKA) und Staatsanwalt und Richter

⁴Ehemaliger Leiter des Instituts für Rechtsmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU)

⁵Der Leibfischer des Königs

⁶Psychologischer Psychotherapeut in Erlangen

⁷<http://www.guglmann.de/deutsch/index.htm>

Literaturverzeichnis

Bach, G. (2004). *Skizzen zum Tod König Ludwig II. von Bayern*. Hamburg: Mein Buch Verlag.

Fuhrer, A. (2008). *Opfer königlicher Intrigen?*. Gesehen am 17. August 2015, in http://www.focus.de/wissen/bildung/Geschichte/tid-12924/koenig-ludwig-opfer-koeniglicher-intrigen_aid_356792.html.

Glowasz, P. (2008). *Der Tod am Starnberger See. Die Aufklärung der Todesursache König Ludwig II. von Bayern*. Berlin: Peter Glowasz Verlag.

Häfner, H. (2008). *Ein König wird beseitigt. Ludwig II. von Bayern*. München: C.H.Beck oHG Verlag.

Hill, C. (1966). *Zweihundert Jahre Deutscher Kultur*. New York: Harper & Row.

Hippius, H. u.a. (2005). *Die Psychiatrische Klinik der Universität München 1904-2004*. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.

Höfl, H., & Reimann, J. (1986). „Ein Schattenkönig will ich nicht sein“. *Der Spiegel*, 14, 40-55.

Körner, H. M. (2006). *Geschichte des Königreichs Bayern*. München: C.H. Beck oHG Verlag.



McIntosh, C. (1997). *Ludwig II. Of Bavaria. The Swan King*. London: I.B. Tauris and Co. Ltd.

Neumann, C. (2007). *Schrumpfhirn statt Schizophrenie*. Gesehen am 17. August 2015, in <http://www.spiegel.de/einestages/neue-thesen-zum-tode-ludwigs-ii-a-948818.html>.

(o.V.) (2006). *König hinter Gittern*. Gesehen am 08. Dezember 2016, in <https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x/koenig-hinter-gittern-102.html>

Spangenberg, M. (2004). Ein dauernd Denkmal fand er in den Herzen. Das Gedenken an Ludwig II. anhand plastischer Denkmäler. In: Katharina Sykora (Hrsg.). *Ein Bild von einem Mann. Ludwig II. von Bayern*. Frankfurt/Main: Campus Verlag GmbH.

Röll, T. (2008). *Wurde der Kini doch erschossen?*. Gesehen am 17. August 2015, in http://www.focus.de/wissen/mensch/geschichte/tid-8484/koenig-ludwig-ii_aid_232430.html.

Sponsel, R. (o.J.). *Das Gutachten vom 8.6.1886*. Gesehen am 08. Dezember 2016, in <http://www.sgipt.org/medppp/zwang/ludwig2/ga1.html>

Völkerling, J. (2007). *Neue Spekulationen über das Ende Ludwigs II.*. Gesehen am 17. August 2015, in <https://www.welt.de/kultur/history/article1407986/Neue-Spekulationen-ueber-das-Ende-Ludwigs-II.html>.

หมายเหตุ Gesehen am 17. August 2015, in ถ้าเป็นรูปแบบภาษาอังกฤษ Retrieved August 17, 2015, from www.welt.de/kultur/history/article1407986/Neue-Spekulationen-ueber-das-Ende-Ludwigs-II.html.